

Wenn es nach meinem Vater ginge, sollten meine Talente besonders in den Naturwissenschaften und der Mathematik liegen. Aber ich bin kein Roboter, den man per Knopfdruck programmieren kann. Alles, was mit Zahlen zu tun hat, ist für mich wie ein Buch mit sieben Siegeln.

Ich zeichne und male gerne. Meine Leidenschaft sind Landschaften und Tiere. Für meinen Vater ist die Malerei nicht mehr als ein Hobby – ein Zeitvertreib, der mich im Leben nicht weiterbringt. Seine Unzufriedenheit und die grollende Wut über seine untalentierte Tochter lässt er mich deutlich spüren. Nach dem Rauswurf von der Eliteschule hat er mir all meine Zeichenutensilien und sämtliche Malblöcke einfach so wegnehmen lassen.

Mein Dad gibt Anweisungen. Seine Angestellten folgen diesen. Ein einfaches, gut funktionierendes System, das ihn zuverlässig ans Ziel bringt. Während andere nur reden, ist

Dad ein Macher. Er lässt sich nicht von so banalen Dingen wie einer Tochter, die so ganz und gar nicht seinen Erwartungen entspricht, aus der Bahn werfen. Oh, nein!

»Rosalia, machst du mir bitte einen Espresso?«

Wer meinem Dad das erste Mal gegenübersteht, hört den latenten Vorwurf in seiner Stimme nicht. Der weiß nicht, wie sehr er es hasst, auf etwas warten zu müssen. Rosalia hat die Anweisung, Dad sofort nach seinem Erscheinen einen Espresso zu servieren. Ich bin mir sicher, dass sie bestimmt nur höflich sein und unser Gespräch nicht unterbrechen wollte und ihm den Kaffee deshalb noch nicht zubereitet hat.

»Aber natürlich, Sir.« Rosalia wendet sich schnell von uns ab und widmet ihre volle Aufmerksamkeit der Espressomaschine, die mehr gekostet hat als ein Kleinwagen.

Geld spielt in unserer Familie keine Rolle. Mom war in ihren jungen Jahren eine recht erfolgreiche Schauspielerin. Heute ist ihr ihre Vergangenheit ein wenig peinlich, weil sie vor allem in Daily Soaps mitgespielt hat. Aber nicht so peinlich, wie es meinem Dad ist. Wenn es in Gesprächen doch mal um die Karriere meiner Mom geht, lässt er kein gutes Haar daran. Zumindest im familiären Kreis. Sind Fremde dabei, wechselt er einfach das Thema. Er hat das perfektioniert. Ich staune jedes Mal aufs Neue darüber. Dabei kenne ich seine Fähigkeiten schon mein ganzes siebzehnjähriges Leben lang.

»Olivia, mein Schatz, wie siehst du denn aus?« Mom kommt im perfekt sitzenden türkisfarbenen Etuikleid irgendeines namhaften Designers und passenden High Heels wie eine Diva die Marmortreppe hinunterstolziert. Ganz so, als würde ihr hier in der Küche ein

Paparazzo auflauern und nur darauf warten, sie endlich abzulichten.

Auch sie lächelt, während sie mich von oben bis unten mustert.

»Heute ist mein erster Schultag an der Beaufort High«, sage ich und hoffe, damit wäre das Thema abgehakt.

Doch Mom wäre nicht Mom, wenn sie sich damit schon zufriedengeben würde.

»Und dort hat guter Geschmack also Hausverbot, oder wie erklärt sich dein mausgraues Outfit sonst?«

Sie setzt sich neben Dad. Sein Blick bleibt derweil auf der Tageszeitung, die Rosalia ihm mit dem Espresso gereicht hat. Er beachtet meine Mom nicht einmal, und dennoch lächelt sie tapfer weiter. The Show must go on!

All diese Kleinigkeiten sind mein Alltag, mein Leben. Fake-Lächeln, Fake-Interesse und Fake-Familie. Das sind wir: die Walshs. Eine schrecklich nette Familie, die ihr

Zahnpastalächeln perfektioniert hat und als glückliche amerikanische Vorzeigefamilie im Fernsehen Werbung machen könnte.

»Ich ziehe mich gleich noch mal um«, erwidere ich. Das Letzte, was ich möchte, ist noch mehr im Fokus zu stehen, als ich es ohnehin schon tue.

Mom nickt zufrieden, während ich den ersten Bissen meines Frühstücks nehme.

Rosalia macht die mit Abstand besten Pancakes der Welt. Sie sind fluffig und schmecken ein wenig nach Zimt und Geborgenheit. Sie erinnern mich an das Blackstone's Café. Nur vage, und dennoch spüre ich diesen Kloß in meinem Hals.

Abschätzig schaut Mom mich an, als ich mir die zweite Gabel in den Mund schiebe. »Rosalia!«, ertönt es sofort vorwurfsvoll aus ihrem Mund.

Ich habe Mitleid mit unserer Haushälterin.